

1 **Dringlichkeitsantrag zur Sitzung des Studierendenparlaments:**

2 **Nein zum Krieg zwischen Israel und Palästina**

3 *Antragsteller: Wendepunkt*

4 Wir verurteilen die Hamas geführten palästinensischen Terroranschläge mit der Folterung und  
5 Ermordung von über 1.200 Menschen und 3.000 Verletzten überwiegend aus der israelischen  
6 Zivilbevölkerung, und der gewaltsamen Geiselnahmen und Verschleppungen von bis zu 150  
7 Personen. Mit Erschrecken haben wir jedoch auch die israelischen Luftangriffe gegen zivile  
8 Einrichtungen, Wohngebäude und Infrastruktur im palästinensischen Gaza-Streifen  
9 wahrgenommen, die als Reaktion auf den Hamas-Angriff erfolgten und ebenso nach 24  
10 Stunden über 1.000 und inzwischen bereits über 3.000 Tote Zivilist\*innen zur Folge gehabt  
11 haben sollen.

12 Wir möchten uns der Solidarität mit den Betroffenen der Gewalt anschließen und weisen die  
13 jeweilige Trennung zwischen palästinensischen und jüdischen Opfern zurück.

14 Das gegenseitige Töten muss aufhören!

15 Der israelische militärische Gegenschlag soll mit dem Gaza-Streifen in einem Gebiet  
16 stattfinden, das kleiner ist als Köln, aber mit über 2 Mio. mehr als doppelt so viele Menschen  
17 unter weitestgehend elenden humanitären und sozialen Bedingungen beherbergt. Der  
18 vielfache Tod von weiteren Israelis und Palästinenser\*innen, Kriegsverbrechen und eine  
19 humanitäre Katastrophe drohen und dürfen nicht in Kauf genommen werden. Ebenso ist zu  
20 befürchten, dass sich der Krieg auf die gesamte Region ausbreiten und dort einen  
21 gesellschaftlichen Flächenbrand entfachen könnte. Der gegenseitige Beschuss muss beendet  
22 werden, die Weltgemeinschaft muss sich geschlossen gegen die willkürlichen israelischen  
23 Bombardements und die Bodenoffensive aussprechen. Das Überleben der Geiseln muss  
24 gewährleistet werden, sie sind unverzüglich freizulassen! Die vollständige humanitäre  
25 Blockade Gazas durch Israel muss geächtet und beendet werden! Lösungen müssen am  
26 Verhandlungstisch entwickelt werden.

27 Statt nun weiterer Eskalationen oder einer schwelenden Fortdauer des Nah-Ost-Konfliktes  
28 und damit einer Fortdauer von Hass und Gewalt in Form von islamistischen und  
29 antisemitischen Terroranschlägen gegen Jüd\*innen und Israelis, und menschen- und  
30 völkerrechtlichen Verbrechen gegen Palästinenser\*innen zu riskieren, flehen wir alle  
31 Betroffenen und Beteiligten an, sich der Entmenschlichung zu widersetzen und für einen  
32 gerechten Frieden in der Region einzutreten. Das kolonialisierende Besatzungsregime und der  
33 andauernde Siedlungsbau müssen beendet werden. Wir möchten uns im Rahmen unserer  
34 Möglichkeiten mit dafür einsetzen, eine friedliche und sichere Koexistenz zwischen Israel,  
35 Palästina und den weiteren arabischen Staaten der Region zu verwirklichen. Die  
36 Verantwortlichen und Profiteure der Gewalt und des Unrechts aller Seiten müssen benannt  
37 und zur Rechenschaft gezogen werden! Die deutsche Regierung ist aufgefordert sich dafür in  
38 der Weltgemeinschaft einzusetzen.

39 Vehement widersprechen möchten wir dem aktuellen Schüren von Antisemitismus und  
40 antimuslimischem und spezifisch antipalästinensischem Rassismus in Folge der  
41 schockierenden Entwicklungen der letzten Tage. Jüd\*innen müssen weltweit und  
42 insbesondere in Deutschland selbstbestimmt und frei von Angst an der gesellschaftlichen (Re-  
43 )Produktion teilnehmen können. Sie dürfen nicht verantwortlich gemacht werden für

44 menschen- und völkerrechtliche Verbrechen und rassifizierender Praxen israelischer  
45 Staatsorgane oder einzelner israelischer Staatsbürger\*innen. Die Sicherheit von Jüd\*innen  
46 und jüdischen Einrichtungen muss staatlich, staatsbürgerlich und zivilgesellschaftlich  
47 gewährleistet und antisemitisches Denken und Handeln in jeweiligen Erscheinungsformen  
48 und Ursachen entschieden bekämpft werden!

49 Wie den Antisemitismus weisen wir auch den antimuslimischen und nun spezifischer auch  
50 antipalästinensischen Rassismus zurück. Gerade in Deutschland ist es nicht zu dulden, wenn  
51 Antisemitismus ausschließlich oder vorwiegend mit Muslim\*innen, als 'importierter  
52 Antisemitismus' in Verbindung gebracht wird. Die Ethnisierung von Antisemitismus, wie sie  
53 gegenwärtig zu vernehmen ist, stellt eine kollektive Denunzierung, Stigmatisierung und  
54 Kriminalisierung von Muslim\*innen als einzige bzw. einzig relevante Träger\*innen des  
55 Antisemitismus dar, unterminiert eine effektive Bekämpfung von Antisemitismus - erst recht  
56 seiner Ursachen - und verschleiert andere, gesellschaftlich anerkanntere Formen von  
57 Antisemitismus. Erst recht verurteilen wir an dieser Stelle die nun laufende populistische  
58 Diskussion zu Migration und dem Aufenthaltsrecht in Deutschland. Antisemitismus ist ein  
59 globales Problem. Der Hass auf Jüd\*innen findet seinen Nährboden in Ausgrenzung,  
60 kolonialer Unterdrückung und allgemein entfremdenden gesellschaftlichen  
61 Ungleichheitsverhältnissen und lässt sich nicht einfach 'abschieben'. Das ist ebenso wie das  
62 antisemitische Ressentiment unterkomplex, pauschalisierend, abwertend und erhöht die  
63 Akzeptanz zur Gewalt gegen die entmenschlichte Gruppe. Gerade in Deutschland, dessen  
64 Gesellschaftsgeschichte mit den abscheulichsten Taten gegen die Menschlichkeit verbunden  
65 ist, und dessen Re-Zivilisierung nach 1945 durch internationale Unterstützung zum  
66 Wiederaufbau und dem sogenannten Wirtschaftswunder, und der Teilnahme an der westlichen  
67 neokolonialen Ausbeutung des globalen Südens, sozial möglich wurde, sollten solche  
68 Äußerungen verurteilt werden.

69 Zunehmend zu vernehmende Fälle, in denen Menschen kollektiv, vorab und offen unterstellt  
70 wurde antisemitischen Motiven zu folgen, wenn sie gegen israelische Kriegsverbrechen oder  
71 Völker- und Menschenrechtsverletzungen der israelischen Besatzungspolitik gegen  
72 Palästinenser\*innen demonstrieren wollen, kriminalisiert und denunziert sie und eine jede  
73 Bewegung die sich für Frieden und Gerechtigkeit einsetzt und verhindert eine solche  
74 Entwicklung aktiv. Ein Protest der sich mit den betroffenen Palästinenser\*innen solidarisiert,  
75 oder ein Ende von israelischen Kriegshandlungen fordert, muss ebenso ermöglicht und 2  
76 geschützt werden, wie der Protest gegen islamistische und antisemitische Terroranschläge und  
77 Bedrohungen in und gegen Israel!

78 Wir möchten zu einem Umsichtigen Umgang miteinander und der entschiedenen Ablehnung  
79 von Antisemitismus und Rassismus an der Uni Köln aufrufen. Auch möchten wir unsere  
80 Hochschule, gegen den Hass und das Ressentiment, umso stärker auch als Raum des  
81 interkulturellen und globalen Lernens und als Laboratorium und Werkstatt für gerechten und  
82 nachhaltigen Frieden wissen. An den bestehenden Hochschulpartnerschaften und  
83 Wissenschaftskooperationen der Uni Köln muss festgehalten werden.  
84 Hochschulpartnerschaften und zivile Wissenschaftskooperationen fördern die gegenseitige  
85 Entwicklung und die kulturelle Verständigung, und ermöglichen sozialen Fortschritt. Sie sind  
86 Motor und Trägerin eines dauerhaften Friedens. Entsprechend fordern wir die Uni Köln auf,  
87 zukünftig auch Hochschulpartnerschaften mit palästinensischen Hochschulen einzugehen.  
88 Darüber hinaus fordern wir die Hochschule auf sich für eine einfachere Visa-Vergabe und  
89 Aufenthaltsbedingungen für israelische und palästinensische Student\*innen und

90 Wissenschaftler\*innen in Deutschland und der EU einzusetzen und die Bedingungen zu  
91 schaffen, ihr Studium und ihre Arbeit fernab der Gewalt unkompliziert an der Uni Köln  
92 fortsetzen zu können. Seid willkommen!

93 مرحبا

94 ברוך הבא

95

96 *„Unsere Friedensbotschaft muss lauter sein denn je. Die größte Gefahr ist doch, dass alle die*  
97 *Menschen, die sich so sehnlichst Frieden wünschen, von Extremisten und Gewalt übertönt*  
98 *werden. Jegliche Analyse, jegliche moralische Gleichung, die wir möglicherweise aufsetzen,*  
99 *muss aber als Basis dieses Grundverständnis haben: Es gibt Menschen auf beiden Seiten.*  
100 *Menschlichkeit ist universell, und die Anerkennung dieser Wahrheit auf beiden Seiten ist der*  
101 *einzigste Weg. Das Leiden unschuldiger Menschen auf egal welcher Seite ist*  
102 *absolut unerträglich.“*

103 (Friedensbotschaft von Daniel Barenboim in der SZ am 13. Oktober 2023. Barenboim  
104 gründete 1999 das West-Eastern Divan Orchestra, das sich jeweils zur Hälfte aus arabischen  
105 und israelischen Musikerinnen und Musikern zusammensetzt.)